Ein lateinischer Marienhymnus aus Sisikon

Autor(en): **Wymann, Eduard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **23 (1917)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-405554

Nutzungsbedingungen

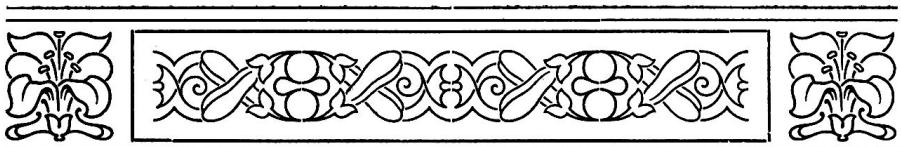
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ein lateinischer Marienhymnus aus Sisikon.

Von Eduard Wymann.

Das Wohltäterverzeichnis der Pfarrkirche Sisikon enthält folgenden Eintrag: „Der Herr Factor Johannes Megnet [von Altdorf, gestorben den 20. Aug. 1668] hat geben Regallpapyr an ein geschriben Gesangbuch umb Gulden 2, hat ietz der Kirchen Sant Egydy verehrt." Dieses Gesangbuch ist noch vorhanden und mißt 35 × 26 cm. Der braune Ganzlederband hat bisher allen Unbilden ordentlich Stand gehalten, aber die vier Lederbändel gingen mit der Zeit verloren. Auf der vordern Innenseite des Deckels lesen wir von der nämlichen Hand, welche die Bruderschaftsregeln in das Altdorfer Straußenbuch schrieb: „Diß Gsangbuoch gehört der Pfarrkirchen Syßicken im Landt Ury, ist geschriben worden under Herren Cunrad Infanger, diser Zeit Kirchenvogt daselbsten, anno 1654. Joannes Gruner scripsit 1654." Ein Johannes Gruner, des Rats, stiftete die zwei großen Messingleuchter im Chor der Altdorfer Pfarrkirche, an denen seine schönen Wappen noch heute befestigt sind.[2]) Das erwähnte Buch enthält fünf Choralmessen in Hufnägelschrift, nämlich: In anniversario dedicationis ecclesiae. In commemoratione omnium fidelium defunctorum missa. In festis beatae Mariae virginis. Von anderer Hand: In festo S. Aegidij confessoris. Noch später: In festo Sancti Thomae Apostoli.

Auf die erste Seite schrieb Gruner folgenden marianischen Hymnus, der im heutigen römischen Brevier nicht zu finden ist und den wir hier um so lieber abdrucken als in Uri nur wenig Belege über ältere Liturgie und Kirchenmusik sich erhalten haben.

---

[1]) Müller, die Wohltäter der Pfarrkirche Sisikon im 16. und 17. Jahrhundert Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 1912 S. 52.

[2]) Ein Hans Gruoner von Altdorf war 1655 in der 6 Rotte als Halbartenmann eingereiht und Faktor Johannes Megnet in der 10. Rotte als Musquetentrager.

1.
O Maria stella maris,
dignitate singularis,
super omnes ordinaris
ordines coelestium.

2.
In supremo sita poli,
nos commenda tuae proli,
ne terrores sive doli
nos supplantent hostium.

3.
In procinctu constituti,
te tuente simus tuti,
pervicaces et versuti,
tuae cedat vis virtuti,
dolus providentiae.

4.
Jesu verbum summi patris,
serva servos tuae matris,
solve reos, salva gratis
et nos tuae claritatis
configura gloriae.

5.
Ad te pia suspiramus,
si non ducis, deviamus,
ergo doce quid agamus
post hunc finem, ut vivamus
cum Sanctis perenniter.

6
Jesu Christe, fili Dei,
tota salus nostrae spei,
tuae matris interventu,
Angelorum nos concentu
fac gaudere iugiter.

Unter diesen Hymnus, der sicher damals auch anderwärts verbreitet war, setzte Gruner vier Strophen des bekannten, noch jetzt gebräuchlichen Hymnus Ecce panis Angelorum. Sodann könnte ein Doppelblatt mit weitern Hymnen oder Gesängen verloren gegangen sein. Diesem Gesangteil fügte Landschreiber Burkard Zumbrunnen hinzu das „Schlacht Jharzeith auff der zehen tausendt Ritteren Tag, den ersten Zinstag in der Fasten". Letztere Aufzeichnung endigt mit der Belagerung von Rapperswil im ersten Villmergerkrieg. Hierauf stiftete jemand den Sisikonern folgendes Distichon:

Ex his in Sisikon unus vix fidus amicus,
Hic albo corvo rarior esse solet.

Darunter steht die Mahnung: N. B. Paroche pergrate, et fideliter crede.

Weiterhin folgt eine Notiz über den Auszug nach Einsiedeln im Wigoltinger Handel[1]) und das Verzeichnis der Gefallenen in Morea (1688—91), das sich sonst nur im Schlachtjahrzeit zu Bauen und in einer von privater Hand ca. 1820 angelegten Sammlung befindet. Den Schluß des ganzen Buches bildet die Liste der urnerischen Verluste in der zweiten Villmergerschlacht.

[1]) Abgedruckt in unserer Publikation: Das Schlachtjahrzeit von Uri. Altdorf 1916 S. 33.